



Gottesdienst *to go*: Sonntag, 3. Mai 2020 - Jubilare



Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie sich wohlfühlen und Ruhe haben. Vielleicht am Küchentisch. Oder auf der Couch. Oder auf dem Stuhl in der Sonne auf dem Balkon. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an. Werden erst einmal für einige Augenblicke still.

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst. In Sichtweite sind wir nicht. Aber seien Sie gewiss: Sie sind verbunden mit anderen Menschen aus unserer Gemeinde. Und Sie sind verbunden mit Gott. Wir müssen nicht allein durch diese Zeit, Gott ist da.

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 66,1-9 (Übersetzung: *Hoffnung für alle*)

Jubelt Gott zu, all ihr Menschen auf der Erde!

Singt und musiziert zu seiner Ehre,

stimmt ein Loblied an auf seine Größe und Pracht!

Sprecht zu Gott: »Wie ehrfurchtgebietend sind deine Taten!

Vor deiner Macht müssen sogar deine Feinde sich beugen.

Alle Völker der Erde werden dich anbeten,

sie werden dich preisen und deinen Namen besingen.«

Kommt und seht, was Gott getan hat;

wie ehrfurchtgebietend sind seine Taten unter den Menschen!

Er teilte das Meer und ließ sein Volk hindurchziehen,
trockenen Fußes konnten sie das Wasser durchqueren.

Darum freuen wir uns über Gott!

Ja, er hat alle Macht und regiert für immer und ewig.

Er schaut auf die Völker – ihm entgeht nichts.

Wer kann schon gegen ihn bestehen?

Ihr Völker, preist unseren Gott!

Lobt ihn laut, dass alle es hören!

Gott erhält uns am Leben, er lässt uns nicht untergehen.

Gebet

Gott, ich trete vor dich.

Mit allem, was ich fühle, was mich bewegt und belastet stehe ich vor dir.

Was mir zu groß, zu viel oder zu schwer ist, lege ich ab in deine Hände:

[eigene Gedanken, Sorgen, Ängste, Wünsche, Zweifel, Hoffnungen einbringen]

Gott, lass mich spüren, dass du hier und jetzt an meiner Seite bist. Öffne meine Augen für deine heilsamen Taten, die du an mir tust und weite mein Herz für deine segnende Nähe. Amen.

Lesung: Johannes 15,1-8

1 »Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2 Alle Reben am Weinstock, die keine Trauben tragen, schneidet er ab. Aber die Frucht tragenden Reben beschneidet er sorgfältig, damit sie noch mehr Frucht bringen. 3 Ihr seid schon gute Reben, weil ihr meine Botschaft gehört habt. 4 Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn eine Rebe kann nicht aus sich selbst heraus Früchte tragen, sondern nur, wenn sie am Weinstock hängt. Ebenso werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten. 6 Wer ohne mich lebt, wird wie eine unfruchtbare Rebe abgeschnitten und weggeworfen. Die verdorrten Reben werden gesammelt, ins Feuer geworfen und verbrannt. 7 Wenn ihr aber fest mit mir verbunden bleibt und euch meine Worte zu Herzen nehmt, dürft ihr von Gott erbitten, was ihr wollt; ihr werdet es erhalten. 8 Wenn ihr viel Frucht bringt und euch so als meine Jünger erweist, wird die Herrlichkeit meines Vaters sichtbar.

Glaubensbekenntnis

Gemeinsam antworten wir auf Gottes Wort und bekennen - verbunden mit allen Christinnen und Christen auf Erden - unseren Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern

Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Impuls zu Johannes 15,1-8

Dranbleiben.

Weitermachen, nur nicht aufgeben.

Durchhalten lohnt sich.

Dranbleiben.

Am Einsatz für Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

An der Bewahrung unserer Schöpfung.

An den sozialen Herausforderungen unserer Gesellschaft.

Dranbleiben.

Am Kampf gegen das Virus.

Abstand halten.

Zuhause bleiben, wenn möglich.

Masken aufziehen.

Kontakte einschränken.

Vielen von uns fällt eben dieses „Dranbleiben“ manchmal schwer. Anfangs beflügelt uns eine neue, frische Ladung Motivation, uns packt der Ehrgeiz. Voller Tatendrang legen wir los. Doch je länger etwas andauert, desto schwerer fällt es, am Ball zu bleiben. Hatten Sie Neujahrsvorsätze für dieses Jahr? Wenn ja, sind Sie noch dran? Oder hat der Alltag Sie eingeholt, und die nachlassende Motivation Ihre Pläne und Vorhaben aus den Gedanken verdrängt?

Dranbleiben. Das sagt sich leicht. Und fühlt sich doch manchmal so wahnsinnig schwer an. An vielen Stellen erfahre ich auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten, wie anstrengend das Dranbleiben ist.

„So langsam reicht es mit den Maßnahmen.“ ... „Es wäre doch schön, wenn endlich wieder alles normal wäre.“ ... „Ich habe keine Lust mehr auf Abstand und Kontaktsperre, auf Homeoffice und geraubte Freiheit.“ ...

Sätze wie diese begegnen mir immer wieder. Von Menschen, die diese Krise ganz unterschiedlich durchleben - mit oder ohne Kinder, im Homeoffice, in Kurzarbeit oder wie gewohnt im Büro, gemeinsam mit der Familie oder alleine. Sie scheinen alle ähnlich zu fühlen. Dranbleiben - es fällt schwer.

Woche 7 der Einschränkungen liegt hinter uns. Anfangs standen die Früchte unseres Verzichts klar vor Augen: Mitmenschen schützen, allen voran diejenigen, die zur Risikogruppe gehören. Solidarisch handeln. Gemeinsam gegen die Bedrohung vorgehen.

Viele von uns waren bereit, Verzicht in Kauf zu nehmen und haben sich mit den Maßnahmen abgefunden. Ein größeres Ziel war im Blick.

An den Früchten aller auferlegten Maßnahmen hat sich nichts verändert, aber es scheint, als sei unser Blick nicht mehr auf sie fokussiert. Stattdessen schauen wir mehr und mehr auf unsere eigene Situation, schauen auf die Mängel und Abnormitäten, auf das Anstrengende und Belastende.

An einigen Stellen werden Menschen schwach: Sie treffen sich doch mit Freunden, besuchen Großeltern, genießen die Sonne im Park oder an der Isar in München, treffen sich von Angesicht zu Angesicht zu Besprechungen. Unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel und einige Virologen sind besorgt, sie bitten uns um eines: Dranbleiben!

Noch jemand bittet darum: Jesus. Im 15. Kapitel des Johannesevangeliums bittet er seine Jünger darum, mit ihm verbunden zu bleiben. Wie Reben sollen sie an ihm, dem Weinstock, dranbleiben. Jesus hat bereits die Zukunft im Blick. Langsam nimmt er Abschied von den Jüngern, von dieser Welt und macht sich und seine Mitmenschen bereit für das, was am Ende in Jerusalem auf ihn wartet. Dranbleiben am Weinstock, das ist das Wichtigste. Auch, wenn dieser nicht mehr sichtbar, nicht mehr berührbar ist. Das Dranbleiben wird sich vielleicht verändern, aber es darf nicht aufgegeben werden.

Denn: Bleiben die Reben am Weinstock, bringen sie Frucht. Ohne die Verbindung zum Weinstock gehen sie ein, verkümmern. Eine Rebe ohne Weinstock ist wenig nützlich, ist fruchtlos.

Dranbleiben also, am Weinstock. Denn daraus wachsen Früchte. Früchte, die nicht (nur) für die Reben wichtig sind, sondern für alle, die sie pflücken. Was für Früchte gepflückt werden können? Liebe zum Beispiel. Mitmenschlichkeit. Gerechtigkeit. Empathie. Solidarität. Schutz der Schwachen. All diese Werte sind mitunter Früchte unseres christlichen Daseins. Wir Reben schenken diese Werte weiter. Werte, die wir aus dem Weinstock ziehen, mit dem wir verbunden sind.

Die Jünger wurden vorbereitet auf das, was dort in Jerusalem kommen sollte. Die Worte, die Jesus ihnen zuspricht, können auch für uns Wegzehrung sein. Sie erinnern uns, warum es sich lohnt, durchzuhalten. Sie lenken unseren Blick wieder auf die Früchte, die zu erwarten sind, wenn wir dranbleiben. Lassen wir uns diese Worte ins Herz pflanzen, dass unsere Verbindung zum Weinstock fester werde und wir neue Kraft aus dieser Verbindung ziehen. Amen.

Fürbitten

Dranbleiben an dir, Christus, dem Weinstock.

Aufnehmen und weiterreichen, was du gibst.

Frucht bringen.

Aus deiner Wurzel leben.

Kraft von dir empfangen.

Schenke Kraft den Erschöpften und Müden,
denen, die voller Sorge sind für andere,
denen, die sich fürchten vor dem, was da kommt.
Herr, erbarme dich.

Schenke Kraft den Einsamen,
denen, die Gemeinschaft vermissen,
denen, die liebe Menschen schmerzlich vermissen.
Schenke Kraft den Trauernden,
denen, die Abschied nehmen müssen in diesen Zeiten.
Herr, erbarme dich.

Schenke Kraft den Liebenden,
denen, die Partnerschaft ganz neu erleben, mit mehr oder weniger
gemeinsamer Zeit,
denen, die in diesen Tagen und Wochen Hochzeit feiern und deinen Segen
empfangen wollten.
Herr, erbarme dich.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns auf dem Herzen liegt:
[*eigene Bitten nennen*].

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, Dein
Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns
heute. Und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott, wir bitten dich: Segne uns und behüte uns.
Lasse leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.